Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 48 (1986)

Heft: 5

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Bücher

Johann Heinrich Pestalozzi und die alte Landschaft Basel

Von Pestalozzi ist heute selbst unter Pädagogen kaum mehr die Rede. Werk und Wirken sind Gegenstand von Diskussionen unter Fachspezialisten geworden. Und doch ist auch heute die Schule ohne Pestalozzis Lehren undenkbar. Ein Begriff wie Anschauung, Grundsätze dass der Unterricht nicht von Definitionen, sondern von der Sache selbst auszugehen habe, dass er nicht in erster Linie Wissen zu vermitteln, sondern die geistigen und seelischen Kräfte zu fördern habe, sind zur Selbstverständlichkeit geworden, auch dort wo man von Pestalozzi kaum mehr Kenntnis nimmt. Pestalozzische Schule ohne Pestalozzi, das war schon zu Pestalozzis Zeiten möglich. Dies zeigt in schönster Weise auch das Buch von *Ernst Martin,* Johann Heinrich Pestalozzi und die alte Landschaft Basel. Der Autor untersucht die Wirkung von Pestalozzis neuer Methodik in einer Gegend, in der sich Pestalozzi selbst nie aufgehalten hat. Wirkungsgeschichte ist in den verschiedensten Bereichen der Geisteswissenschaft eine Art Mode geworden. Das Buch von Ernst Martin ist ein Beleg dafür, wie ergiebig sie sein kann. Es ist nicht irgend ein neues Pestalozzibuch. «Meines Erachtens handelt es sich . . . um eine bedeutende Leistung im Rahmen der Pestalozzi-Forschung, die eine bis anhin schmerzliche Lücke schliesst.» So das Urteil von Prof. Leo Weber, der selber ein guter Pestalozzikenner ist. Ausgehend von mühsam aus handschriftlichen Dokumenten (Tagebüchern, Briefen, Lebensbeschreibungen von Leuten aus dem Volk) und originalen gedruckten Quellen zusammengetragenen Einzelheiten ist ein neues, abgerundetes Pestalozzibild entstanden, das manchen Leser veranlassen wird, sich wieder mit Pestalozzis eigenen Schriften auseinanderzusetzen. Dass Ernst Martins Buch selber zum Vorbild der anschaulichen Darstellung eines wissenschaftlichen Stoffes geworden ist, hängt damit zusammen, dass der Verfasser bewusst auf ausgiebige Zitate aus der Sekundärliteratur verzichtet. Der reiche Stoff wird Schritt für Schritt in sieben Kapiteln ausgearbeitet. Im ersten Kapitel werden dem Leser die frühesten Anhänger von Pestalozzis Lehre im Baselland vorgestellt. Von da aus wirft Martin einen Blick auf die «alte Schule» in der Landschaft Basel im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In einem besondern Kapitel lernt der Leser Pestalozzis Methode kennen. Für diese «Einführung» wird vor allem der Nichtfachmann dankbar sein. Nach diesen, gleichsam vorbereitenden Schritten betritt man das thematische Zentrum des Buches: «Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Einführung der pestalozzischen Methode» (4. Kap.) und «Wie Pestalozzi in der alten Landschaft Basel Eingang und Verbreitung fand» (5. Kap.). In einem letzten Abschnitt wird die Wirkungsgeschichte über Pestalozzis Tod (1827) hinaus weitergeführt. Dank der ihm eigenen subtilen wissenschaftlichen Methode hat Ernst Martin ein Werk geschaffen, das über Pestalozzis geistiges Wirken hinausreicht und sich zu einer umfassenden Schau der kulturellen Entwicklung der Landschaft Basel zu Beginn des 19. Jahrhunderts weitet. F. G.

Ernst Martin: Johann Heinrich Pestalozzi und die alte Landschaft Basel. Zur Wirkungsgeschichte der pestalozzischen Pädagogik. Kant. Schul- und Büromaterialverwaltung, Rheingasse 32, 4410 Liestal (Kantonsverlag Basel-Landschaft).

Laufentaler Jahrbuch

Als Neuerung auf dem heimatkundlichen Büchermarkt erschien auf den 25. November, den Tag der Laufener Patronin, der heiligen Katharina, das Laufentaler Jahrbuch 1986 mit Kalendarium. Der Hauptteil stellt die 13 Gemeinden des Laufentals in je zwei Beiträgen vor: eine Statistik über Einwohner und Bürger, Schulen und Berufe, Behörden, Vereine und Anlässe, ein kurzer Text über ein geschichtliches oder aktuelles Werk der betreffenden Gemeinde. Wir finden auch Abbildungen und Beschreibungen der 13 Gemeindewappen. Kurze Beiträge machen uns mit Sehenswürdigkeiten — dem Planetenweg Laufen, den Blumenwiesen und der Wendelinskapelle Kleinblauen — bekannt oder lassen Laufentaler aus der Fremde erzählen. Der verstorbene Geschichtsforscher Pfarrer Lachat erfährt eine Würdigung mit Bibliographie seiner Veröffentlichungen. Eine Chronik hält die wichtigsten Begebenheiten fest und eine Totentafel ruft uns die Verstorbenen in

Erinnerung. Das ansprechende, reich illustrierte Buch möchte das Gemeinschaftsgefühl der Laufentaler stärker, Neuzugezogenen das Wurzelschlagen erleichtern und den Laufentalern in der Fremde die Verbindung zur Heimat erhalten.

M.B.

Laufentaler Jahrbuch 1986. 1. Jahrgang. Druckerei Cratander AG, Basel. 128 Seiten, Fr. 7.—. Zu bestellen bei: Laufentaler Jahrbuch, Rennimattstrasse 47, 4242 Laufen.

Das Baselbieter Staatsarchiv

«Ohne Akten — keine Fakten», so ist der illustrierte Führer durch das Baselbieter Staatsarchiv betitelt. Eine gute Idee — geschickt ausgeführt! Auf 40 Seiten wird man auf abwechslungsreiche Weise durch das Archiv geführt. Wesen, Aufgaben und Arbeit des Archivs, seine Geschichte und Struktur werden kurz umrissen. Mit knappen Umschreibungen und praktischen Beispielen werden uns die Urkunden und Berichte, die Protokolle und Akten, die Kirchenbücher, die Archive von Bezirksverwaltungen, Gerichten und Privaten sowie verschiedene Sammlungen vorgestellt — alles leichtverständlich formuliert und mit ausgewählten kleinen Abbildungen veranschaulicht. Die Schrift ist aus der gleichnamigen Ausstellung im «Alten Zeughaus» entstanden und wird bisherigen wie zukünftigen Archivbenützern eine willkommene Hilfe sein und — so ist zu hoffen — auch beispielgebend für andere Staatsarchive wirken.

M.B.

Matthias Manz: Ohne Akten — keine Fakten. Ein illustrierter Führer durch das Baselbieter Staatsarchiv. Erschienen in den «Baselbieter Heimatblättern», Heft 4/1985 und als Separatdruck.

Das neue Sundgau-Buch

Ein langgehegter Wunsch des schon betagten, sehr verdienten Heimatforschers und Lehrers Professor Paul Stintzi aus Mühlhausen, der übrigens auch gelegentlich Mitarbeiter der «Jurablätter» war, ist in Erfüllung gegangen: sein schon 1975 erschienenes Buch «Le Sundgau à travers les âges» liegt nun auch in einer deutschen Ausgabe vor. Auf 141 Seiten — mit relativ kleiner Schrift dicht gefüllt — breitet der Altmeister der elsässischen Orts- und Landeskunde eine beeindruckende Fülle geschichtlicher Kenntnisse aus, die in ihrer gedrängten Darstellung nicht eben leicht zu bewältigen ist. In kurzen Kapiteln werden Vorgeschichte, Römerzeit und Frühmittelalter — vor allem anhand der archäologischen Zeugnisse und der Ortsnamen — behandelt. Ein Hauptteil gilt dem Mittelalter; die einzelnen Kapitel behandeln die Landesherren (Grafen von Pfirt und Habsburger), die verschiedenen Stände und ihre Siedlungsformen, also Burgen und Klöster — an beiden ist der Sundgau reich, Dörfer und Städte und die Kunst. Drei weitere, chronologisch bestimmte Kapitel erzählen die an schweren Prüfungen reiche Geschichte des Landes. Sie finden ihre Fortsetzung in den acht Abschnitten des Hauptteils «Neuzeit», der bis in die Mitte unseres Jahrhunderts reicht und auch die Ereignisse der beiden Weltkriege und den wirtschaftlichen Strukturwandel umfasst. Der letzte Hauptteil ist eine Art Inventar der baulichen Denkmäler und Kunstschätze, das besonders auch dem Besucher des liebenswerten Nachbarlandes willkommen sein wird. Das Buch ist mit einem Dutzend Abbildungen zumeist Zeichnungen, geschmückt und kann zum tieferen Verständnis von Kultur und Geschichte des Sundgaus beitragen.

M.B.

Paul Stintzi: Der Sundgau. Landschaft, Geschichte, Kultur. Schillinger Verlag GmbH, Freiburg i.Br. 1985. — Gebunden, 141 Seiten, illustriert.

Für den Wanderer

Rechtzeitig auf die Wanderzeit ist das neue Programm der Schweizer Wanderwege 1986 erschienen. Die handliche, 90seitige Broschüre bringt Verzeichnisse der alle Sonntage stattfindenden Radiowanderungen, der Wanderwochen im In- und Ausland und der rund 450 Sektionswanderungen. Diese Programme sind sehr vielseitig und ganz verschieden anspruchsvoll. Eine Liste der geeigneten Wanderkarten und Wanderbücher ergänzt das kleine Heft, das gegen Einsendung einer Briefmarke zu 50 Rappen bei den Schweizer Wanderwegen, Hirshalm 49, 4125 Riehen, bezogen werden kann; dort kann man auch die alle zwei Monate erscheinende Wander-Revue bestellen.

M. B.